

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

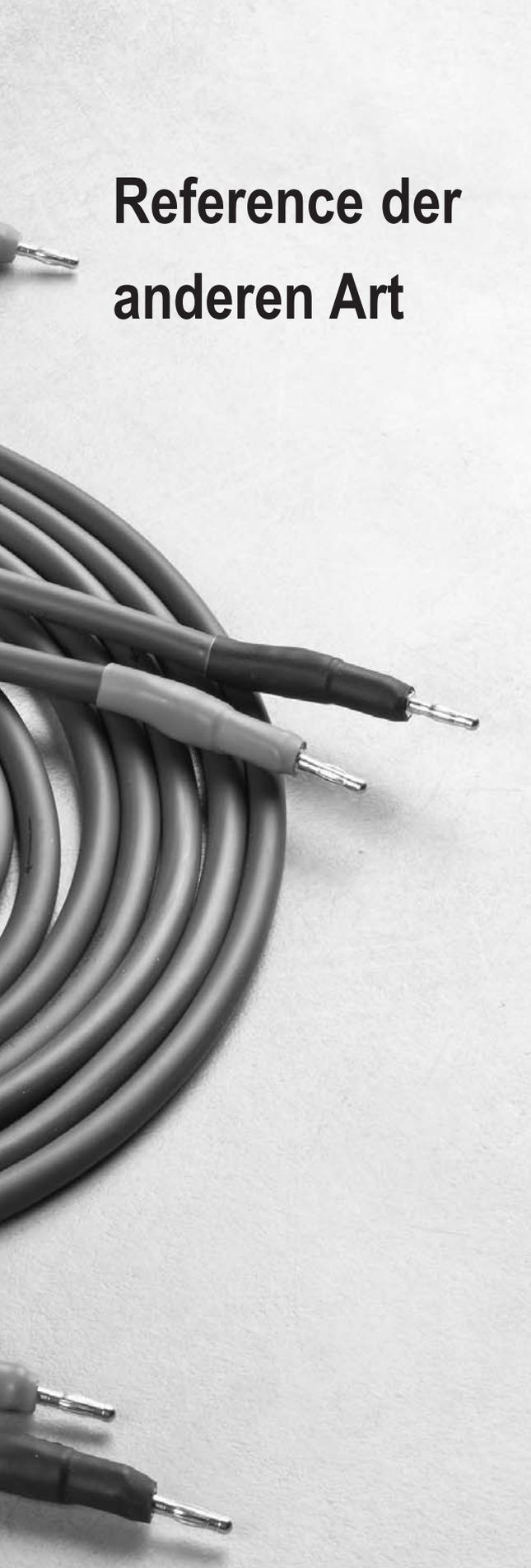
www.hoererlebnis.de



Symphonic Line: LS-Kabel Reference



Reference der anderen Art



von Marco Kolks

LS-Kabel Reference von Symphonic Line

Lautsprecherkabel: An dieses Thema sollte man immer herangehen. Ich muss gestehen, dass mich die Neugierde packte, als Rolf Gemein über das LS-Reference erzählte, zumal ich einen sehr guten Eindruck von das „Schnelle“ und von „Harmonie“ habe, den hierarchisch nachgeordneten Kabelvarianten. Beim LS-Reference greift er auf das gleiche Dielektrikum zurück wie beim NF-Reference HD, da es für ihn das beste ist. Acht Einzeldrähnen sind beim Reference im Kreis angeordnet, eine Ader liegt in der Mitte. Das satte Türkis der Ummantelung sorgt zumindest für ein Hingucken. Konfektioniert wird mit Lamellensteckern. Hinter der Typenbezeichnung Reference verbirgt sich ein Reference-verdächtiger Preis: knapp 1.800 Euro verlangt das Duisburger Unternehmen vom Endverbraucher. Die Herstellung sei sehr aufwendig argumentiert der Verstärkerspezialist. Über zehnmal durchfährt das Produkt die Flechtmaschine. Außerdem sei das Dielektrikum kostenintensiv. Beim Reference müssen Interessenten daher längere Wartezeiten einkalkulieren.

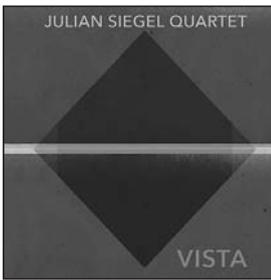
Unter einem Referencekabel habe ich mir bislang immer ein ausgewogenes und über jeden Zweifel erhabenes Kabel vorgestellt. Rolf Gemein hat es für einen besonderen Anwendungszweck entwickelt: für kleinere Monitore, um deren prinzipbedingte Schwächen auszugleichen. So ist beispielsweise dieses

Referencekabel in der Lage, sehr tief in den Frequenzkeller hinabzusteigen. Den oftmals überzüchteten Hochtonbreich vieler Boxenzweige gestaltet es hingegen sanfter bei gleichzeitig ausgedehnter Räumlichkeit und Detailvielfalt.

Als würdige weitere Protagonisten müssen die C5 von Ascendo erhalten sowie die LSP 100 von Konrad Wächter von WSS-Kabel. Beide Lautsprechertypen machen einen wirklich guten Job. Doch setzt die Physik

Grenzen, vor allem im Hinblick auf eine druckvolle und raumfüllende Basswiedergabe.

Julian Siegel (Vista, Whirlwind/CD), der schon mit Legenden wie Hermeto Pascoal und Andrew Hill auf Tour war, hat sich als individueller Komponist und kraftvoller Musiker einen Namen gemacht. Auch wurde er als bester Instrumentalist mit dem BBC Jazz Award ausgezeichnet. Für seinen modernen Sound ist die Integration einer stilsicheren Bebop-Intensität charakteristisch. Als Leiter



Julian Siegel Quartet

Vista

Whirlwind/CD

Seit dem 2011 veröffentlichten Album "Urban Theme Park" spielt die Formation in der Besetzung Julian Siegel (Sopran- und Tenorsaxophon, Bassklarinette), Liam Noble (Piano), Oli Hayhurst (Bass) und Gene Calderazzo (Schlagzeug) zusammen. Damit vereint Siegel drei hochkarätige Virtuosen in seinem Quartett - nicht umsonst gilt die Gruppe als UK-Top-Jazzband. Die meiste Musik auf diesem Album ist improvisiert, also sind die Stücke nur Ansatzpunkte. Der Hörer muss es mögen, Dinge zu finden, die ein Funke sind, um etwas geschehen zu lassen oder einfach etwas in einem Raum in Bewegung zu versetzen. Viele Dinge sind zum ersten Mal passiert, als die Session aufgenommen wurde.



Inga Lühning und André Nendza

Hodgepodge Vol 1

Jazz Sick/CD

Die Sängerin Inga Lühning und der Bassist André Nendza interpretieren Songs von Paul Simon, Franz-Josef Degenhardt, Ron Sexsmith und Michael Jackson auf Hodgepodge Vol 1. Man muss keine allzu puristischen Maßstäbe anlegen, um den roten Faden zu erkennen. Das Miteinander des Duos lebt von Leichtig- und Grenzenlosigkeit, die kein stringentes Konzept braucht. Die beiden machen sich einfach zu eigen, was ihnen gefällt - frech, frisch, ganz im Sinne des Originals, aber doch mit einem anderen Blick auf Gasenhauer wie „Graceland“ oder „Blame It On The Boogie“. Das Album wurde als Live-Take von Christian Heck, der auf großartige Wärme und Nachvollziehbarkeit achtete, aufgenommen.

ist Siegels fließender, nahtloser Wechsel von Tenor zu Sopran eine Freude. Mit dem Reference-Lautsprecherkabel laufen beide Lautsprecher zur Höchstform auf. Die Wiedergabe ist deutlich mächtiger als zuvor, was auf das gefestigtere und größere Tieftonfundament zurückgeht. Wobei die LSP 100 noch mehr davon profitiert als die C5. Die Durchsichtigkeit im gesamten Frequenzspektrum ist merklich gesteigert. Die üppigen tiefen Tenor-Resonanzen der Ballade „Song“ führen zu „Pastorale“, dessen muntere Sopran-/Klavier-Figur und expressive Melodie einen offenen Raum für das Quartett eröffnen. Herrlich freiklingt's. In „The Opener“ stechen die bissigen Aspekte Julian Siegels Charakters heraus. „I Want To Go To Brazil“ kam ihm eines Morgens in seine Gedanken und, als Hommage an brasilianische Größen wie Hermeto Pascoal und Elis Regina, erwacht sein sanftes Lied mit südamerikanischer Lebensfreude. Einzelne Klangereignisse sind nun prägnanter und dementsprechend leichter wahrzunehmen. Die vier Musiker brechen aus im stampfenden, blues-hupenden „The Goose“ (Siegels Name für die Bassklarinette, das Instrument, das er im folgenden, erst ausweichenden, dann jagendem „Idea“ benutzt). Bud Powells „Un Poco Loco“ wird blendend neu interpretiert, atemlos verfolgt von der akkordlosen Trio-Nummer „Billion Years“, und der breit angelegte Titeltrack „Vista“ springt rockig zu Nobles fragendem, aufsteigendem/absteigendem Motiv und Siegels herrlich melodischem Tenorsax. Die vom Reference-Lautsprecherkabel gelieferten Informationen sind trotzdem nicht überzogen, der Hochtonbereich wirkt sanft und natürlich und vom Grundton abwärts in den Bass gibt es einfach mehr Volumen. Folgt man beim Hören der Klarinet-

te, ist sie biegsam und geschmeidig.

Die räumliche Abbildung auf „Hodgopodge Vol 1“ von Inga Lühning und André Nendza (Jazz Sick/CD) ist weitflächig, tief und präzise. Das ist ein weiteres Verdienst des LS-Kabels aus Duisburg. Von Beginn an zieht das Album mit dem Opener, dem Paul Simon -Klassiker „Graceland“, eine der prägnanten Coverversionen des Albums, seine Kraft und seine verführerische Spielfrische aus der Minimalität. Das Reference sorgt für einen warmen, klaren, stets kontrollierten Gesang Inga Lühnings und stellt diesen harmonisch neben das aufgeräumte Doppel-Bass- und zarte Perkussionswerk Amdré Nenzas, sodass unbedingt ein gemeinsamer Fluss entsteht, der schnell in Kopfwelten entführt, in der Musik, wunderbar altmodisch, noch gelebt und geatmet und nicht analysiert wird. Gesteigerte Musikalität ist ebenfalls etwas, das Rolf Gemein damit erreichen wollte.

Auf den ersten Blick scheint es mutig, einen Song wie die unvergleichliche Jackson Five-Discosoul-Hymne „Blame It On The Boogie“ (der SOUL TRAIN berichtete) auf einem irgendwie akustisch gekörnten Jazz-Album mit zeitloser Anmutung neu aufzulegen. Auf den zweiten Blick lösen sich jedoch alle Zweifel in Luft auf: So leise und, ohne jede Wertung, sparsam „Hodgopodge Vol. 1“ auch sein mag, so lebendig und emotional und überaus wirksam ist das Set. Mit dem Reference ist die tonale Charakteristik stimmig und die Musik entfaltet sich als Ganzes. Im Detail gehört fällt auf, dass der Grundton eine weiche, sanfte Zeichnung hat und deutlich luftiger wird.

Fazit: Wenn es die Intention Rolf Gemeins war, eine Optimierung klanglicher Kriterien (deutlich kräftiger, besserer Grund-

tonbereich und bessere Tiefenstaffelung, natürliche Höhen) zu erreichen und dabei keinen Qualitätsverlust in anderen Bereichen in Kauf nehmen zu wollen und auch noch ein hohes Maß an Homogenität auf Spitzen-Niveau das Endergebnis ist, dann kann man nur sagen, dass es ihm gelungen ist. Mit dem Lautsprecherkabel Reference bietet sich die Möglichkeit, die Wiedergabequalität guter Zweiwegemonitore ganz erheblich zu steigern. Das verdient den Titel Reference zu Recht.

MK

gehört mit:

Analoge Laufwerke: Transrotor Fat Bob Reference;

Tonarme: SME V (Innenverkabelung Clearaudio), SME 2-12-Zoll, SME 2-9-Zoll;

Tonabnehmersysteme: Stein Music Aventurin 6, Transfiguration New Spirit, The Cartridge Man, Flair von Phonosophie;

CD-Spieler: Phonosophie Impuls 2 und Power Control 3, Trigon Recall MK II; Cambridge 650 C by Klang und Kunst

Vorverstärker: Phonosophie Bi-Control 2 und Power Control 3;

Phonostufe: Phonosophie und Power Control 2;

Endverstärker: Phonosophie Bi-Stage 4/4;

Vollverstärker: Symphonic Line RG 10 MK IV Referenz; Cambridge 650 A by Klang und Kunst

Lautsprecher: Audio Physic Cardeas, Audio Physic Avanti, Jupiter von Duevel Lautsprecher, C5 MK II von Ascendo;

Kabel (NF/LS/Netz); NF: Phonosophie, Klang und Kunst

NF 3 S12; TMR Ramses

Phonokabel: HMS-Phonokabel Grand Finale Jubilee, Sun-Wire (3 x), Peter Feldmann Elektronik,

LS: Phonosophie, Phonosophie Bi-Ampingadapter, Bastanis Epilog, Artkustik, Klang und Kunst LS3 S12,

Netz: Klang und Kunst NK 3 S12, Phonosophie, Artkustik, Netzsteckerleisten: Phonosophie, Klang und Kunst;

Zubehör Stromversorgung: Power Animator und Optimizer von Artkustik, Phonosophie Wanddosen AG, Phonosophie Sicherungen und Sicherungshalter;

Zubehör Basen: Racks von Phonosophie, LS-Ständer Metalldesign Liedtke, SSC-Basen und Pucks, Klang und Kunst KB3-S10

Zubehör digital: CD-Stein Phonosophie;

Zubehör analog: Animatorchips von Phonosophie, Blaue Lichtquelle Phonosophie, Audio Animator und Kabelanimatoren MK II-Versionen von Art Akustik, Stromsicherungen (Sicherungskasten) von Phonosophie;

Raumtuning: Eckpyramiden von Phonosophie, Raumanimator MK II von Artkustik, Harmonizer von Stein Music; Phonosophie-Chips an Fenstern und Glasrahmen der Bilder

Das Produkt:

Lautsprecherkabel Reference

Länge: 2 x 3 Meter

Preis: 1.780 Euro

Der Hersteller:

Symphonic Line

Rolf Gemein

Scharnhorststr. 9-11

47059 Duisburg (Germany)

Tel.: +49 (0)203-3156 56

Fax: +49 (0)203-3153 55

E-Mail: info@symphonic-line.de

Internet: www.symphonic-line.de oder www.symphonic-line.com